



2018

**Geschäftsbericht  
DKV Deutsche  
Krankenversicherung AG**

**DKV**

## Auf einen Blick

# DKV Deutsche Krankenversicherung AG

### Beiträge und Produkte

- Beitragseinnahmen in Höhe von 4,87 (4,86) Mrd. €
- Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für Limitierungszwecke: 367 (477) Mio. €
- Positive Testergebnisse bestätigen gutes Preis-/Leistungsverhältnis für Zahnzusatzversicherungen
- Umfassende Angebote sowohl für online- als auch offlineaffine Kunden
- Ausbau und Weiterentwicklung des Tarifangebots, unter anderem Ergänzung um preiswerte Tariflinie für Beihilfekunden und Erweiterung des Angebots in der Zahnzusatzversicherung sowie der betrieblichen Krankenversicherung (BonusMed Produktlinie).

### Versicherungsleistungen

- Bruttozuführung von 421 (680) Mio. € zur RfB
- Barausschüttung an unsere Kunden von 154 (150) Mio. €
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto): 3,8 (3,8) Mrd. €

### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

- Abschlusskostenquote von 5,1 (5,2) %
- Verwaltungskostenquote von 2,8 (2,8) %

### Ergebnisse

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis von 869 (835) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis: 973 (1.308) Mio. €
- Sonstiges Ergebnis in Höhe von -89 (-99) Mio. €
- Gesamtergebnis: 126 (142) Mio. €

# **DKV Deutsche Krankenversicherung AG**

## **Bericht über das Geschäftsjahr 2018**

## Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick

		2018	2017	2016
<b>Beitragseinnahmen</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.868,7	4.855,6	4.727,4
Veränderung zum Vorjahr	%	+0,3	+2,7	-0,5
<b>Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung</b>				
	Mio. €	367,0	477,1	459,5
<b>Versicherungsleistungen</b>				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. €	3.803,2	3.793,1	3.702,4
Veränderung zum Vorjahr	%	+0,3	+2,4	-0,9
<b>Kapitalanlagen</b>				
Bestand	Mio. €	41.939,2	40.719,1	39.057,9
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	973,4	1.308,0	1.401,9
Nettoverzinsung	%	2,4	3,3	3,7
<b>Eigenkapital</b>				
	Mio. €	469,5	469,5	469,5
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)</b>				
Deckungsrückstellung	Mio. €	39.169,3	37.868,5	36.348,8
Schadenrückstellung	Mio. €	885,7	939,9	878,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.544,2	1.644,1	1.591,1
<b>Ergebnisse</b>				
Bruttoüberschuss <sup>1</sup>	Mio. €	525,5	791,6	727,7
Gesamtergebnis <sup>2</sup>	Mio. €	126,2	142,0	127,8
<b>Ausgewählte Kennzahlen</b>				
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	17,8	17,2	16,0
Schadenquote	%	74,3	74,8	75,2
RfB-Quote	%	31,0	33,0	32,4
Überschussverwendungsquote <sup>3</sup>	%	81,0	86,1	85,4

1 Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung)

2 Vor Ergebnisabführung

3 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherung

## Inhalt

---

<b>Lagebericht</b>	<b>5</b>
Grundlagen der Gesellschaft	6
Wirtschaftsbericht	8
Ertragslage	10
Vermögenslage	12
Finanzlage	13
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	14
Risikobericht	15
Chancenbericht	24
Prognosebericht	26
Betriebene Versicherungsarten	28
<b>Jahresabschluss</b>	<b>29</b>
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018	32
Anhang	34
Gesellschaftsorgane	52
<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>	<b>55</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>	<b>60</b>



# Lagebericht

# Lagebericht

## Grundlagen der Gesellschaft

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs, wobei wir uns am Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) orientiert haben.

### Unser Unternehmen

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG bietet ein umfassendes Spektrum an privaten Kranken- und Pflegeversicherungen an. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt.

### Teil einer starken Gruppe

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG. Diese gehört zu dem DAX-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG. Sie firmiert seit 2016 als ERGO Group AG. Im Jahr 2016 hat auch die neu eingerichtete ERGO Deutschland AG einen Beherrschungsvertrag mit der DKV Deutsche Krankenversicherung AG geschlossen.

Unter dem Dach der ERGO Group AG agieren mit der ERGO Deutschland AG, ERGO International AG und ERGO Digital Ventures AG drei separate Einheiten, in denen ERGO jeweils deutsches, internationales sowie Direkt- und Digitalgeschäft bündelt. Seit Jahresanfang 2019 ist zudem eine neue IT-Gesellschaft zur strategischen Steuerung der weltweiten IT-Aktivitäten aktiv – und zwar auf einer Ebene mit ERGO Deutschland, ERGO International und ERGO Digital Ventures. Die neue Gesellschaft firmiert unter dem Namen ERGO Technology & Services Management AG.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland die ERGO Ausschließlichkeitsorganisation (Agenturvertrieb) und die ERGO Pro (Strukturvertrieb) unter einem Dach. Während beim Agenturvertrieb die Rundum-Beratung sowie die Bin-

dung der Bestandskunden und der Ausbau von Neukunden im Mittelpunkt stehen, setzt die ERGO Pro auf die Gewinnung neuer Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Kunden. Beide Vertriebe haben sich im Jahr 2018 erfolgreich weiterentwickelt – insbesondere mit Blick auf die Digitalisierung. Im Fokus des Vertriebs steht der Kunde von heute, dem über alle Online- und Offline-Kanäle dasselbe Angebot zur Verfügung steht. Darüber hinaus sorgt ein standardisierter Beratungsansatz für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung.

ERGO ist im Jahr 2013 dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft beigetreten. Die erfolgreiche Umsetzung des Verhaltenskodex belegte ERGO im Jahr 2014 mit der Angemessenheitsprüfung. 2015 erfolgte zusätzlich die Bestätigung der Wirksamkeit der Maßnahmen. Damit ist die umfassende Zertifizierung abgeschlossen. Sie wiederholte sich 2017 und wird turnusmäßig alle zwei Jahre durchgeführt.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – werden im Ressort Kunden- und Vertriebsservice aus einer Hand gesteuert. Auch Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Da alle Unternehmensfunktionen von Mitarbeitern der ERGO Group AG erbracht werden, hat unser Unternehmen keine eigenen Mitarbeiter.

Die verschiedenen Geschäftsbereiche arbeiten auf einer einheitlichen IT-Plattform. Der konzerninterne IT-Dienstleister ITERGO hält die Informationstechnologie der Gruppe auf dem neuesten Stand.

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit MEAG und ERGO von der DKV Deutsche Krankenversicherung AG getroffen.



## ERGO stärkt die Marke

ERGO richtet sich konsequent an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden aus. Sie wollen online und offline exzellent bedient werden, unabhängig vom Vertriebskanal und der Produktkategorie – und sie wollen die Sicherheit einer starken Marke. ERGO positioniert sich deshalb künftig als Marke, die die meisten Versicherungsprodukte über alle Kanäle aus einer Hand anbietet. Konkret heißt das: ERGO Direkt und auch die Europäische Reiseversicherung (ERV) werden künftig unter der Marke ERGO ihre Erfolgsgeschichte weiter-schreiben.

## Unsere Produktpalette

Die DKV kann auf zahlreiche Auszeichnungen verweisen. Gute bis sehr gute unabhängige Testurteile bestätigten auch im Jahr 2018 wieder das positive Preis- und Leistungsniveau vieler unserer Produkte.

Mit unserer BestMed-Reihe bieten wir in der Vollversicherung eine klar strukturierte Produktpalette. Der Kunde hat mit der Teil-Modularisierung im Bereich Stationär und Zahn eine zusätzliche Auswahl. Für Beihilfekunden haben wir unser Produktangebot im Jahr 2018 durch eine sehr attraktive preiswerte Tariflinie erweitert. Daneben bieten wir mit unserer Produktlinie BeihilfeMed weiterhin hochwertige und modulare Produkte an. Die Tarife decken die unterschiedlichen Beihilferegelungen ab.

Mit einem neuen Tarif für Zahnersatz und einem neuen Tarif für Zahnbehandlung haben wir die Produktpalette in der Zahnzusatzversicherung vervollständigt. Die neuen Tarife KombiMed Zahn KDT70 und KombiMed Zahn KDBS zeichnen sich durch ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis aus. Sie sind in Vergleichsportalen mit Tarifen von Wettbewerbern hervorragend platziert.

Damit hat die DKV ein ausgezeichnetes umfassendes Produktportfolio – von der kleinen Lösung bis zum 100%-Premiumschutz! Die Zahnersatztarife KDT85 als Topseller und der Premiumtarif KDTP100 sowie der Zahnbehandlungstarif KDBE wurden bereits mehrfach von renommierten Zeitschriften (u.a. Stiftung Warentest) ausgezeichnet.

In der Pflege-Zusatzversicherung haben ca. 60.000 Versicherte im letzten Jahr von einer Leistungserhöhung profitiert. Die Höhe des Tagegeldes in den Tarifen für Pflege-Tagegeld PET, PT3 und PTG ist dynamisch. Die Versicherten dieser Tarife bekommen unter bestimmten Bedingungen ohne erneute Gesundheitsprü-

fung und auch bei bereits bestehender Pflegebedürftigkeit die Möglichkeit, das versicherte Tagegeld zu erhöhen.

In der betrieblichen Krankenversicherung haben wir unsere BonusMed-Produktlinie sowohl im ambulanten als auch im stationären Leistungsbereich erweitert. So deckt BonusMed Balance mit breitgefächerten Leistungen wie Seh-/Hörhilfen, Vorsorge und Naturheilkunde viele ambulante Leistungslücken der gesetzlichen Krankenversicherung ab. Diverse Zuzahlungen der Versicherten werden reduziert. Bei einem stationären Aufenthalt aufgrund eines Unfalles bietet BonusMed Krankenhaus Unfall hochwertigen Versicherungsschutz im Krankenhaus.

## Lagebericht

### Wirtschaftsbericht

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die Weltwirtschaft wuchs 2018 insgesamt weiterhin über ihrem langjährigen Durchschnitt. Allerdings schwächte sich die konjunkturelle Dynamik im Jahresverlauf merklich ab, insbesondere auch in der Eurozone und in Deutschland. Die Inflationsrate in Deutschland war im Jahresdurchschnitt moderat.

Nach vorläufigen Schätzungen stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2018 deutlich an. Die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung und in der Krankenversicherung wuchsen im Durchschnitt der letzten Jahre. Auch in der Lebensversicherung stiegen die Beiträge 2018 nach mehreren rückläufigen Jahren wieder an.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Jahresverlauf 2018 ihre Negativzinspolitik nicht materiell verändert. Sie senkte das monatliche Volumen der Anleihekäufe im Januar 2018 von 60 Mrd. € auf 30 Mrd. € und im Oktober 2018 noch einmal auf 15 Mrd. €. 2019 sollen keine weiteren Nettokäufe mehr erfolgen. Im Gegensatz dazu hat die US-amerikanische Zentralbank (Fed) ihren Zinsanhebungszyklus mit vier Zinserhöhungen sowie die Reduktion ihrer Bilanzsumme planmäßig weiter fortgesetzt. Vor diesem Hintergrund haben auch andere Zentralbanken mit der Normalisierung ihrer Geldpolitik begonnen.

Politische Risiken – vor allem die Sorgen um Italien, der Brexit sowie schwelende Handelskonflikte – belasteten die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen wiederholt. Nach einem Anstieg zu Beginn des Jahres 2018 auf einen Hochpunkt von knapp 0,8 % sanken sie dadurch unter den Startwert von 0,4 % auf 0,2 %. Auch die Wachstumsabschwächung in der Eurozone sowie die verhaltene Entwicklung der Kerninflation trugen dazu bei. Demgegenüber sorgte die steigende Kerninflation in den USA zusammen mit der geldpolitischen Straffung der Fed für einen merklichen Renditeanstieg bei US-Staatsanleihen, in der Spitze auf ein Niveau von 3,2 %. Das starke Wirtschaftswachstum in den USA unterstützte diese Entwicklung. Insgesamt stieg die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen 2018 von 2,4 % auf 2,7 %.

Die schwächere wirtschaftliche Entwicklung sowie die politische Unsicherheit führten dazu, dass die Aktienmärkte in der Eurozone im Jahr 2018 nachgaben. Nach einem deutlichen globalen Kursrückgang im Februar 2018 konnten Aktien im zweiten Quartal zunächst von dem sich abwertenden Euro profitieren. Die anschließende Schwächeperiode – vor allem aufgrund der sich intensivierenden Handelskonflikte sowie der Unsicherheit um Italien und ab Herbst zusätzlich durch zunehmende Brexit- und Rezessionsängste – führte zu einem Jahresrückgang des Euro Stoxx 50 um 14,3 %. Der Performanceindex DAX verlor sogar 18,3 %.

## Die private Krankenversicherung im Jahr 2018

Das Umfeld der privaten Krankenversicherung (PKV) blieb im Jahr 2018 stabil. Der Koalitionsvertrag von Union und SPD enthielt keine grundlegenden Reformen der PKV. Das anhaltend niedrige Zinsniveau stellte für die Unternehmen eine Herausforderung dar. Denn sie mussten im Rahmen von Beitragsanpassungen nicht nur die Kosten des medizinischen Fortschritts einpreisen, sondern auch den gesunkenen Unternehmenszins.

Der Bundesgerichtshof hat am 19. Dezember 2018 im Fall eines Mitbewerbers zur formellen Wirksamkeit von Beitragsanpassungen verhandelt und ein Urteil gesprochen. Er bestätigte, dass das etablierte Verfahren zur Treuhänder-Beteiligung nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz rechtskonform ist.

Die Beitragseinnahmen der PKV stiegen nach ersten Hochrechnungen um 1,7 (4,8) % auf insgesamt 39,7 (39,0) Mrd. €. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 5,5 (2,3) % auf 28,7 (27,2) Mrd. € zu.

## Geschäftsverlauf

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Auch 2018 befand sich die Vollversicherung in einem schwierigen Marktumfeld. Der Zugang in Jahressollbeiträgen sank um 12,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Weiterhin positiv verlief die ohne Alterungsrückstellung kalkulierte Ergänzungsversicherung. Der Bestand in Jahressollbeiträgen stieg hier um 10,5 %.

Am Jahresende waren circa 4.324.700 Personen bei der DKV versichert. Die Zahl der Versicherten sank damit 2018 gegenüber dem Vorjahr leicht. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon circa 757.700 und in der Ergänzungsversicherung circa 3.567.000 Personen versichert. In der Krankheitskostenteilversicherung und Pflegeergänzungsversicherung (inkl. geförderter Pflegeergänzungsversicherung) stiegen die Bestände wiederum leicht an.

## Ertragslage

Die Ertragslage der DKV ist geprägt durch die Beitrags-einnahmen, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, das versicherungsgeschäftliche sowie das Kapitalanlageergebnis. Diese Komponenten sowie die Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden gelten als bedeutsamste Leistungsindikatoren.

### Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie erwartet im Geschäftsjahr 2018 insgesamt leicht an. Sie erhöhten sich um 0,3 %. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 4,9 (4,9) Mrd. €. Davon entfielen 283 Mio. € auf die Pflegepflichtversicherung. Ursächlich für den Beitragsanstieg waren die Beitragsanpassungen. Im Rahmen der Beitragsanpassung setzten wir Limitierungsmittel in Höhe von 367 Mio. € ein.

### Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich 2018 erwartungsgemäß moderat. Der Anstieg um 0,3 % auf 3,8 (3,8) Mrd. € war auf allgemeine Kostensteigerungen im Gesundheitswesen zurückzuführen. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen um 3,4 %.

Leistungen für die Versicherten	2018		2017	
	Mio. € / %	%	Mio. € / %	%
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto -</b>	3.803,2	+0,3	3.793,1	+2,4
<b>Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE</b>	33,4	-24,0	43,9	-26,9
Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen <sup>1</sup>	32,6		46,8	
Zuführung allgemein	22,0		20,7	
Zuführung nach § 150 Abs. 4 VAG	0,1		9,9	
<b>Rückstellung für erfolgsabhängige BRE</b>	1.510,8	-5,6	1.600,2	+4,5
Entnahme für				
Begrenzung von Beitragsanpassungen	356,3		452,2	
Barausschüttung	132,3		128,3	
Zuführung	399,3		649,6	
<b>RfB-Quote</b>	31,0 %		33,0 %	
RfB-Entnahmeanteile				
Quote Einmalbeiträge	72,9 %		77,9 %	
Quote Barausschüttung	27,1 %		22,1 %	
RfB-Zuführungsquote	8,2 %		13,4 %	
<b>Deckungsrückstellung</b>	39.169,3	+3,4	37.868,5	+4,2
Allgemeine Zuführung <sup>2</sup>	1.171,1		1.329,5	
Zuführung nach § 149 VAG	129,4		133,6	
Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 VAG	0,3		56,6	
<b>Schadenquote</b>	74,3 %		74,8 %	
<b>Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote</b>	17,8 %		17,2 %	
<b>Überschussverwendungsquote<sup>3</sup></b>	81,0 %		86,1 %	

1 Ohne Pool-RfB

2 Laufende Zuführung, Verzinsung, Einmalbeiträge, Übertragungswerte

3 Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherungen

## Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte insgesamt für ein rückläufiges Ergebnis. Wir beziehen uns hier auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen nahmen zu.

In der Krankheitskostenvollversicherung stiegen die Beiträge ebenso wie die Leistungsausgaben. Insgesamt ging das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr zurück. In der Krankenhaustagegeldversicherung und der Krankentagegeldversicherung waren die Beiträge jeweils rückläufig, während die Leistungsausgaben leicht anstiegen. Insgesamt erzielten wir in der Krankentagegeldversicherung ein positives, in der Krankenhaustagegeldversicherung ein leicht negatives Ergebnis. Das gute Gesamtergebnis im Bereich der Krankheitskostenteilversicherung erhöhte sich nochmals im Vergleich zum Vorjahr. Ursächlich hierfür war ein proportional stärkerer Anstieg der Beiträge als der Leistungsausgaben. Auch in der ergänzenden Pflege-Zusatzversicherung wuchsen die Beiträge weiter. Die Versicherungsleistungen stiegen ebenfalls, dennoch konnte das Ergebnis verbessert werden. In der Pflegepflichtversicherung führten sinkende Beitragseinnahmen und steigende Leistungsausgaben insgesamt zu einem Ergebnisrückgang.

Bei den besonderen Versicherungsformen erzielten wir mit gesunkenen Beitragseinnahmen und gesunkenen Leistungsausgaben ein positives Gesamtergebnis.

## Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen gingen leicht um 4 Mio. € auf 383 Mio. € zurück. Das leicht gestiegene Neugeschäft führte zu höheren Provisionen. Dieser Anstieg wurde jedoch durch geringere Fixkosten überkompensiert. Bei nahezu konstanten Beiträgen sank damit die Abschlusskostenquote leicht von 5,2 % auf 5,1 %, während die Verwaltungskostenquote konstant bei 2,8 % blieb.

## Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis lag deutlich unter unseren Erwartungen. Es hat sich um 25,6 % auf 973 (1.308) Mio. € verringert. Die gesamten Erträge erhöhten sich um 5,6 % auf 1.519 (1.438) Mio. €, die gesamten Aufwendungen auf 545 (130) Mio. €. Ursächlich waren die stark gestiegenen Abschreibungen auf Fonds aufgrund des Kursverfalls an den Aktienmärkten zum Ende des Jahres.

Die laufenden Erträge erhöhten sich um 3,3 % auf 1.469 (1.422) Mio. €. Die Abgangsgewinne beliefen sich auf 29 (13) Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen betrugen 21 (3) Mio. €. Die Abschreibungen stiegen auf 472 (46) Mio. €. Davon betrafen 19 (19) Mio. € die Immobilien. Wie im Vorjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB. Fonds und Beteiligungen haben wir um 453 (27) Mio. € außerplanmäßig abgeschrieben. Die Abgangsverluste fielen auf 4 (21) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen auf 69 (63) Mio. €. Hiervon entfielen 19 (16) Mio. € auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken.

Infolge dieser Entwicklungen sank die Nettoverzinsung der DKV auf 2,4 (3,3) %.

## Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern verringerte sich auf 526 (858) Mio. € – trotz eines gestiegenen versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses von 869 (835) Mio. €. Ursächlich war das deutlich gesunkene Kapitalanlageergebnis – wie bereits im vorangehenden Kapitel erläutert. Infolgedessen konnten wir von diesem Überschuss auch nur einen geringeren Betrag von 0,4 (67) Mio. € unmittelbar zugunsten der Versicherten verwenden. Die Gutschrift erfolgte nach § 150 VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 525 (792) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 399 (650) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt (inklusive der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung). Mit der Gutschrift nach § 150 VAG gaben wir 81,0 (86,1) % des erwirtschafteten Überschusses (nach Art der Lebensversicherung berechnet) an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2018 auf 1.544 (1.644) Mio. €. Dieser Betrag ist zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen.

Das moderat unter unseren Erwartungen liegende Gesamtergebnis von 126 (142) Mio. € haben wir im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Group AG abgeführt.

## Vermögenslage

### Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2018 um 3,0 % auf 41,9 (40,7) Mrd. €.

Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert. Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Wir beobachten risikobehaftete Investitionen im Rahmen unseres Risikomanagements genau, um gegebenenfalls Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Derzeit liegen uns keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor.

Uns ist es wichtig, bei der Kapitalanlage soziale, ethische und ökologische Grundsätze zu berücksichtigen. Denn wir sind überzeugt, dass sich diese Haltung langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt.

Wir erwerben bevorzugt Aktien, Unternehmensanleihen, Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger, die nachhaltigen Kriterien entsprechen. Dazu nutzt unser Vermögensverwalter MEAG Daten von MSCI ESG, einem führenden Anbieter von Nachhaltigkeitsanalysen und -ratings. MEAG legt das Kapital entsprechend den Kriterien und Richtlinien unseres Prozesses für nachhaltige Investments an. So sorgen wir dafür, dass unsere Kapitalanlagen dauerhaft unsere Anforderungen in puncto Nachhaltigkeit erfüllen.

Kapitalanlagen	2018		2017	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	550	1,3	548	1,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.087	2,6	961	2,4
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.704	25,5	10.092	24,8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.295	24,5	9.289	22,8
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	983	2,3	631	1,5
4. Sonstige Ausleihungen	18.182	43,4	18.639	45,8
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34	0,1	338	0,8
6. Andere Kapitalanlagen	102	0,2	220	0,5
<b>Summe</b>	<b>41.938</b>	<b>100,0</b>	<b>40.718</b>	<b>100,0</b>
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	-	1	-
<b>Kapitalanlagen insgesamt</b>	<b>41.939</b>	<b>-</b>	<b>40.719</b>	<b>-</b>

### Bewertungsreserven

Im Anhang unter den Erläuterungen zu der Aktivseite der Bilanz weisen wir die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert ist die Bewertungsreserve. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen größeren Schwankungen.

Die stillen Reserven auf allen Kapitalanlagen sanken per saldo auf 5,5 (6,3) Mrd. €. Dabei berücksichtigten wir Agio und Disagio. Der Rückgang resultierte überwiegend aus Zinsträgern.

In Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sind die Bewertungsreserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags sehr wichtig. Sie stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten dar.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Im Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital der Gesellschaft nicht durch Entnahmen oder Zuführungen verändert. Das Eigenkapital beträgt unverändert 469,5 Mio. €.

### Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Nach dem Manteltarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe hatte die DKV ihren Arbeitnehmern eine Entgeltumwandlung angeboten. Als Gegenleistung haben wir eine beitragsorientierte Versorgungszusage abgeschlossen. Das übernommene Risiko haben wir durch Rückdeckungsversicherungen abgesichert. Die Entgeltumwandlung ist durch den Pensions-Sicherungs-Verein und die Verpfändung der Rückdeckungsversicherung an den Arbeitnehmer geschützt. Der Bilanzwert belief sich per 31. Dezember 2018 auf 1,1 Mio. €. (Zu weiteren gestellten Sicherheiten verweisen wir auf den Abschnitt Sonstige Angaben im Anhang.)

### Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages hat unsere Gesellschaft den Gewinn des Jahres 2017 an die ERGO Group AG abgeführt. Die DKV führte im Geschäftsjahr 2018 keine Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit planen wir auch keine Finanzierungsmaßnahmen für das Jahr 2019.

### Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätssaldo belief sich im Geschäftsjahr auf 3.902 (4.358) Mio. €. Wir haben unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 4.306 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2018 betrug der Liquiditätsbestand 113 Mio. €, nach 516 Mio. € im Vorjahr. Hierunter fallen laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie die MEAG-Forderung aus dem Cash Pooling.

## Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die DKV konnte im Geschäftsjahr mit 126 (142) Mio. € erneut ein gutes Gesamtergebnis erzielen. Ein umfassendes Risikomanagement stellt sicher, dass wir die versicherungstechnischen Risiken sowie die Risiken im Kapitalanlagebereich jederzeit beherrschen. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen den vorhandenen Sicherheitsstandard. Eine detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, dass die DKV ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Die Zahl der Versicherten sank leicht gegenüber dem Vorjahr bei einem leicht steigenden Anteil in der Ergänzungsversicherung. Unsere Kapitalanlagenstruktur gewährleistet zusammen mit der hohen Eigenmittelausstattung die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Insgesamt steht die DKV auf einer sehr guten wirtschaftlichen Basis und ist für die Risiken des Versicherungsgeschäfts bestens gerüstet.



## Lagebericht

# Risikobericht

### Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation der ERGO und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Wir halten uns dabei an das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), die im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verankerten aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Geschäftsorganisation sowie das Rundschreiben zu den „Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen“ (MaGo).

### Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Group eingebunden. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement (IRM)“ stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. IRM analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert der CRO an den Risikoausschuss und an den Vorstand der Gesellschaft. Der Risikoausschuss ist ein Ausschuss des Vorstands der ERGO Group AG (ERGO Vorstands). Er übernimmt in dieser Funktion Aufgaben des ERGO Vorstands und unterstützt ihn bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des ERGO Vorstands entscheidet der Risikoausschuss über die vom ERGO Vorstand nach der Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Somit sind Beschlüsse des Risikoausschusses Beschlüsse des ERGO Vorstands. Entscheidungen auf Ebene der ERGO Group, die unsere Gesellschaft tangieren, überprüft und ratifiziert der Vorstand unserer Gesellschaft. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse.

Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern.

### Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich wird sie mit dem Aufsichtsrat besprochen.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der DKV. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

### Umsetzung der Risikostrategie und Risikomanagement-Kreislauf

Die Geschäftsplanung berücksichtigt den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit unterhalb der Risikoobergrenzen. In der operativen Geschäftsführung ist dieser ebenfalls verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Trigger-System verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrunde liegende Risikoprofil in angemessener Form berücksichtigt. Ein Teil des Governance-Systems ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, auch „Own Risk and Solvency Assessment“ (kurz ORSA) genannt. ORSA liegt ebenfalls in der operativen Verantwortung der Risikomanagement-Funktion und stellt

eine Verbindung der Risikomanagement- und Planungsprozesse her. Der Vorstand hat die Gesamtverantwortung für ORSA. Er hat eine aktive Rolle, ORSA zu gestalten, die Ergebnisse zu hinterfragen und zu entscheiden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen erforderlich sind.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir sämtliche Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

Im Rahmen unseres Kapitalmanagement-Prozesses überwachen wir die Solvenzausstattung der Gesellschaft und ergreifen Maßnahmen, sofern eine unzureichende Kapitalisierung droht.

### Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser Internes Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen (Risiken der finanziellen Berichterstattung, rechtliche Risiken und sonstige operationelle Risiken) und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt grundsätzlich die Anforderungen der Unternehmensführung sowie die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung überprüfen wir regelmäßig die Funktionalität und Angemessenheit des IKS. Zur weiteren Verbesserung der Ausgestaltung des IKS wird ein ERGO Projekt gruppenweit umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, die Zuordnung bzw. Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten weiter zu verbessern.

Die Konzernrevision bewertet bei ihren prozessbezogenen Prüfungen kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS, indem sie das Vorhandensein und die Durchführung der Kontrollen in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen einschätzt. Die risikoorientierte Prüfungsplanung und -durchführung bilden die Grundlage.

### Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen, sondern stellen auch intern Transparenz für das Management her und informieren die Aufsicht und die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage. Bei einer signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management unserer Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Gesellschaft geben. Die Öffentlichkeit informieren wir über die aktuelle Risikosituation der DKV durch diesen Bericht und durch den Solvency-II-Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report, kurz SFCR).

### Wesentliche Risiken

Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung für das Unternehmen führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DKV auswirken können.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

### Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelement dieses Managements ist zum einen die Kontrolle der Risikoverläufe. Zum anderen überprüfen wir die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beiträge laufend.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Aktuarielle Analysen betreffen hierbei unter anderem die Versicherungsleistungen, das Stornoverhalten und die Sterblichkeitsentwicklungen in den Beständen. So untersuchen wir z. B.

das Stornoverhalten laufend nach Vertragslaufzeit, Tarif und Grund der Stornierung. Aus diesen Analysen leiten wir Informationen ab, wie wir das Storno dauerhaft mit angemessenen Sicherheiten versehen können. Wir verwenden diese Stornotafeln mit den ausreichenden Sicherheiten dann auch bei der Kalkulation.

Das Risiko kumulierter Schadenereignisse, beispielsweise durch eine Pandemie, können wir nach derzeitigem Kenntnisstand aus eigenen Mitteln tragen.

Wir sehen derzeit aufgrund des gut diversifizierten Bestandes keine Konzentrationsrisiken bei der Sterblichkeit und den Versicherungsleistungen. Ein Massensterbo stellt in der privaten Krankenvollversicherung aufgrund des zugrunde liegenden Geschäftsmodells und bei Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen kein Risiko dar.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die versicherungstechnischen Risiken der DKV dar. Des Weiteren nehmen wir eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vor. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno- und das Rechnungszinsrisiko.

### **Sterblichkeitsrisiko**

Die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von der in der Kalkulation angenommenen charakterisiert das Sterblichkeitsrisiko. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach anerkannten aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation, sobald die BaFin diese veröffentlicht hat. Zusätzlich analysieren wir regelmäßig die verwendeten Sterbetafeln in unseren internen Controlling-Systemen. Hierbei kann es zu einer Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 4 VAG kommen. Eine solche Beitragsanpassung kann erfolgen, wenn sich signifikante Abweichungen zwischen erforderlichen und den verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben. Hierdurch schränken wir das Sterblichkeitsrisiko stark ein und begrenzen dieses.

Der Treuhänder und der Verantwortliche Aktuar sehen die verwendeten Sterbetafeln als angemessen an.

Zusätzlich zeigen Marktanalysen, dass die Sterblichkeit wenig schwankt. Dies kann durch die geringen Änderungen bei den jährlichen Aktualisierungen der Branchentafel belegt werden.

### **Versicherungsleistungsrisiko**

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass wir aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbringen müssen. Diese Versicherungsleistungen haben wir in ihrem Umfang vorab vereinbart. Deren Höhe ist jedoch von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten sowie einer stärkeren Inanspruchnahme aus. Daher erwarten wir ebenfalls höhere Aufwendungen für Versicherungsleistungen.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen überwachen wir ständig. Für Tarife nach Art der Lebensversicherung können wir eine Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 3 VAG durchführen. Dies betrifft Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen. Der Verantwortliche Aktuar sieht die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen als angemessen an. Für den Großteil der Rechnungsgrundlagen findet eine weitere Prüfung durch einen unabhängigen mathematischen Treuhänder statt. Das Ergebnis dieser Prüfung ist ausnahmslos, dass der Treuhänder die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen ebenfalls bestätigt.

Auf die Tarife nach Art der Schadenversicherung übertragen wir in der Regel das Verfahren einer Beitragsanpassung von Tarifen nach Art der Leben. Durch diese Maßnahmen schränken wir das Risiko stark ein und überwachen es. In den verbleibenden Tarifen sind in der Regel feste Laufzeiten oder ein Kündigungsrecht vereinbart, sodass das Versicherungsleistungsrisiko nicht bzw. nur eingeschränkt auftreten kann.

### **Stornorisiko**

Das Stornorisiko besteht darin, dass entweder mehr oder weniger Kunden ihren Vertrag kündigen, als erwartet.

Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die kalkulierte Rückstellungsbildung hinaus führen. Wir überwachen die von uns in der Kalkulation verwendeten Stornotafeln regelmäßig und prüfen diese auf ihre Angemessenheit. Daher sehen wir sie als ausreichend sicher an. Im Rahmen von Beitragsanpassungen werden bei signifikanten Abweichungen des tatsächlichen Stornos von den Stornoan-

nahmen Anpassungen bei den Storno-Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen dieses. Nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten.

Kunden, die sich nach dem 1. Januar 2009 in der substitutiven Krankenversicherung versichert haben, nehmen beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherer einen Übertragungswert mit. Dieses Recht erhalten auch alle Versicherten der Pflegepflichtversicherung. Bei Wechsel des Versicherungsunternehmens werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung übertragen. Die kollektive Alterungsrückstellung orientiert sich an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand der Versicherten. Für überdurchschnittlich Gesunde ist diese Rückstellung zu hoch, für überdurchschnittlich Kranke zu niedrig. Deswegen kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen. Dies kann zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen.

Bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigen wir die erwarteten Übertragungswerte. Diese hängen von den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen überprüfen wir regelmäßig. Diese Annahmen sind nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswerts für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

### Rechnungszinsrisiko

Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Können wir den Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaften, müssen wir den Rechnungszins für das Neugeschäft und den Bestand reduzieren. Dies geschieht bei der nächsten Beitragsanpassung. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung mit dem noch gültigen Rechnungszins die Ertragslage. Bei Neugeschäftsprämien können wir unabhängig von den Rechnungszinsen im Bestand einen geänderten Rechnungszins verwenden.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses überwachen wir im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses. Wir führen sie auf Basis der von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Richtlinie „Der aktuarielle Unternehmenszins

in der Privaten Krankenversicherung“ vom 27. November 2017 durch. Damit sinkt der Einfluss des Zinsänderungsrisikos weiter.

Im Jahr 2018 betrug der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins 2,99 %.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Wir investieren hauptsächlich in die vier Anlageklassen Aktien, Beteiligungen, Immobilien und Zinsträger. Dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend („Prudent Person Principle“), investieren wir in solche Kapitalanlagen, deren Natur und Risiken wir genau verstehen. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen haben wir ständig im Blick. Weiter untersuchen wir für unsere Gesellschaft verschiedene Stresstests und Szenarioanalysen. Die berechneten Stresstests wurden auf Basis eines internen Konzepts sowie anhand von Experteneinschätzungen hergeleitet. Sie spiegeln mögliche nachteilige Entwicklungen wider, denen unsere Gesellschaft ausgesetzt sein könnte. Die Stresstestauswahl wurde vom Risikomanagement mit dem Vorstand der Gesellschaft abgestimmt.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen aus Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanzstärke des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven (z. B. Swap Rates, Volatilitäten) und das Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 88,9 (89,5) % auf Zinsträger (inkl. Depotforderungen). Hier-von sind 49,2 % in Staatsanleihen und 35,0 % in Pfand-

briefen investiert. Das Zinsniveau und die emittenten-spezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Der Aktienanteil<sup>1</sup> beträgt 4,8 (5,0) %. Insbesondere aufgrund der Marktentwicklung ist die durchgerechnete Aktienquote<sup>2</sup> der DKV 2018 gesunken und lag mit 3,5 (5,9) % weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In Beteiligungen haben wir 2,4 (2,1) % und in Immobilien 3,8 (3,4) % investiert.

Die Marktrisiken handhaben wir durch eine sorgfältige Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen (Asset Liability Management) sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme. Das Ziel ist die langfristige Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management permanent an die aktuellen Rahmenbedingungen an.

Der weiterhin erwarteten volatilen Marktentwicklung tragen wir mit einer insgesamt defensiv ausgerichteten Anlagestrategie Rechnung. Mithilfe derivativer Finanzinstrumente begrenzen wir Kursrisiken am Aktienmarkt.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken haben wir bei der DKV 2018 ausgeweitet und gehen diese ausschließlich in Spezialfonds ein. Sie werden laufend überwacht.

Aufgrund der Bewertung und Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen.

### **Kreditrisiko**

Unter dem Begriff Kreditrisiko verstehen wir mögliche Verluste durch einen teilweisen oder vollständigen Ausfall eines Kontrahenten, durch Verschlechterung der Bonität eines Kontrahenten oder durch Änderungen des risikoadäquaten Zinszuschlags. Ein schlechtes Rating ist ein Indiz für eine schlechte Bonität bzw. für

eine hohe Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kontrahenten.

Das Kreditrisiko umfasst damit das Ausfallrisiko (Auswirkungen von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle von Gegenparteien), das Migrationsrisiko (Verschlechterung des Ratings des Kontrahenten) sowie das Spread-Risiko (Auswirkungen der Änderungen von Credit Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert der Kapitalanlage). Ein Beispiel ist die Verschlechterung der finanziellen Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber unserer Gesellschaft.

Das Kreditrisiko unserer Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus der Kapitalanlagestrategie. Wir haben Maßnahmen implementiert, um Emittenten mit erhöhtem Ausfallrisiko rechtzeitig zu erkennen. Konzentrationen werden in Abhängigkeit von Kontrahentenart und Rating überwacht. Auffallende Konzentrationen greifen wir zur näheren Untersuchung auf und leiten Handlungsempfehlungen ab.

Das Ziel unserer Risikominderungstechniken ist die Begrenzung von potenziellen Verlusten durch Ausfälle oder Ratingveränderungen unserer Gegenparteien. Die Überwachung des Ausfall- und Emittentenrisikos deckt das konzernweit gültige Kontrahentenlimitsystem ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko ist auf mehrere Emittenten guter Bonität verteilt. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz.

Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und gruppenweit gültige Kontrahentenlimits beachten. Wir nutzen interne und externe Emittentenratings. Dabei haben wir sehr hohe Ansprüche an die Qualität der Emittenten. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 85,5 (84,7) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Die im Geschäftsjahr 2018 weiterhin kritische Situation im Bereich der Banken- und Staatsanleihen berücksichtigen wir durch umsichtige Anlagen und Limits. Wir

<sup>1</sup>Entspricht dem als Aktien definierten Investmentanteil an Aktienfonds sowie den direkt gehaltenen Aktien ohne Absicherung

<sup>2</sup>Entspricht unabhängig vom Investmentanteil allen Aktien nach Absicherung, ob direkt oder in Fonds gehalten (ökonomische Sicht)

überwachen die Limits laufend. Diese passen wir notfalls an. Die Meldepflicht von Derivatgeschäften in ein Transaktionsregister erfüllen wir. Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 15,5 Mrd. €. Davon sind 14,0 Mrd. € (14,2 %) besichert. Genusscheine und Nachrangdarlehen überwachen wir ständig im Rahmen des Risikocontrollings.

Unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten ist weiterhin auf einem vertretbaren Niveau. Die Investitionen in diese Staaten (Irland, Italien, Portugal, Spanien) betragen 4,1 % der Kapitalanlagen, davon entfallen 16,0 % auf italienische Staatsanleihen. Durch Investitionen in Staatsanleihen der Euro-Peripherie streben wir eine mögliche Steigerung der laufenden Kapitalerträge an. Hieraus gegebenenfalls resultierende Risiken wägen wir sorgfältig ab und überwachen diese laufend.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität der vorhandenen Aktiva nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (vor allem durch hohe Schadenzahlungen) und wird durch das Liquiditätsrisikomanagement ausreichend gesteuert. Die in der Risikostrategie verankerte Liquiditätsüberwachung stellt sicher, dass ausreichend Liquidität vorgehalten wird. Auf Ebene der ERGO Group ist ein Prozess definiert, der ein strukturiertes Vorgehen im Falle von Liquiditätskrisen bzw. Liquiditätsengpässen vorgibt. Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen, vor allem aufgrund des hohen Bestands an liquiden Kapitalanlagen, nicht vor.

Risikominderungstechniken für das Liquiditätsrisiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste unserer Gesellschaft zu reduzieren. Im Berichtszeitraum hat unsere Gesellschaft eine Liquiditätsplanung zur Bestimmung bekannter und zukünftiger Zahlungsverpflichtungen sowie eine fortlaufende Überwachung und Anpassung durchgeführt, um die Risikoexponierung zu begrenzen. Die Liquiditätsüberwachung wird über einen Value-at-Risk-Ansatz, Safety-Margin-Ansatz und über ein Liquidity-Scoring-Modell operationalisiert. Dieses Scoring-Modell weist jedem Finanzinstrument ein Liquiditätsranking von 1 bis 11 (von liquide bis illiquide) zu. Diese Rankings überprüfen wir mindestens einmal jährlich. Im Fall von Liquiditätsturbulenzen am Markt führen wir Neubewertungen ad hoc durch. Durch das Asset Liability Management wird die Volatilität durch eine sorgfältige Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus

Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen aktiv gemanagt. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, zum Beispiel bei plötzlichem Stornostieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Limit- und Trigger-System integriert.

### Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir bei der DKV überwiegend Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab.

Es bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zinsbeziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Kapitalanlagen in Fremdwährungen sichern wir überwiegend mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab. Das derzeit bestehende Aktienexposure schützen wir größtenteils mittels Put-Optionen gegen Kursrückgänge.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Zur weiteren Risikoreduktion treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um die Forderungen aus Derivatgeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen dadurch, dass wir eine hohe Bonität als wesentliches Auswahlkriterium anlegen. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes.

Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovor-sorge zu treffen.

### Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder

externen Ereignissen. Operationellen Risiken begegnen wir mit einem systematischen, ursachenbezogenen Risikomanagement.

Wesentliche Risikotreiber operationeller Risiken sind Fehler in Prozessen des versicherungstechnischen Kerngeschäftes aufgrund der Komplexität der zugrunde liegenden IT-Systemlandschaft sowie des komplexen Produktportfolios.

Die operationellen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit unmittelbar verbunden sind, identifizieren, analysieren, bewerten und steuern wir im IKS. Die qualitative Bewertung erfolgt nach einem mehrstufigen Prinzip, bei dem zunächst die Kontrollqualität bewertet und anschließend das verbleibende Nettorisiko eingeschätzt wird. Die Bewertung erfolgt durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen und anschließend unabhängig durch die Risikomanagement-Funktion.

Die quantitative Bewertung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt über einen szenariobasierten Ansatz. Auf Basis von objektiven Experteneinschätzungen erfolgt die Ermittlung des Risikokapitals.

Die bislang schon hohe Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) wird künftig im Zuge des ERGO Strategieprogramms verstärkt. Zahlreiche IT-Risiken – insbesondere Informationssicherheits- und Cyberrisiken – werden nach Art und Umfang weiter zunehmen. Diesen Risiken begegnen wir durch umfassende Schutzvorkehrungen. Beispiele sind Back-up-Lösungen, Zugangskontrollen sowie entsprechende Notfallplanungen.

Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zentralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den versicherungstechnischen Betrieb haben und besitzen damit grundsätzlich kumulative Auswirkungen.

Unser erklärtes und konsequent verfolgtes Unternehmensziel ist es, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und die bestehende Risikokultur weiter zu optimieren.

Zusätzlich machen wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität der Geschäftsfähigkeit. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachgegenstände. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Geschäftsbetrieb sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-

Management-System sowie Information-Security-Management-System. Der Bedarf ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie. Die Systeme umfassen unter anderem Pläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Business-Recovery-Pläne), Notfallpläne zur Wiederherstellung für den IT-Betrieb (Disaster-Recovery-Pläne) und umfassende Information-Security-Anforderungen. Eine Notfallorganisation ist an allen Unternehmensstandorten eingeführt. Wir testen sie regelmäßig.

### Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessenten, wie z. B. die Aufsichtsbehörden.

Das Reputationsrisiko der DKV ist zum einen geprägt durch die mediale Wahrnehmung der Krankenversicherung insgesamt. Derzeit sind hier keine signifikanten Risiken zu erkennen. Zum anderen führt unser exponiertes Unternehmensleitbild bei den Stakeholdern (insbesondere den Kunden) zu Recht zu einer besonders hohen Erwartungshaltung an Professionalität und Qualität. Hier können operationelle Risiken in den Prozessen der Gesellschaft zu einem Anstieg des Reputationsrisikos führen.

Darüber hinaus können auch Reputationsrisiken der ERGO Group bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der DKV ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z. B. Aufbereitung von durch die Presse, Aufsicht, Ratingagenturen und Investoren angeforderten Informationen).

Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess.

Die Beurteilung konkreter Reputationsfragen (bei geschäftlichen Sachverhalten) wird innerhalb der ERGO Group durch das Reputation and Integrity Committee (RIC) vorgenommen. Sein Ziel ist die einheitliche Bewertung von Sachverhalten aus der ERGO Group AG und ihren Tochtergesellschaften, die potenzielle Reputationsrisiken beinhalten oder darstellen können. Zudem ist das RIC dafür zuständig, die einheitliche Aufklärung und Sanktionierung von Verstößen gegen externe und interne Regelungen der ERGO einschließlich ihrer Tochtergesellschaften zu koordinieren.

## Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement eng miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Die DKV ist vielfältigen strategischen Risiken ausgesetzt. Aus den Veränderungen der Kundenstruktur („Demografie“) und des Kaufverhaltens („Internet“) ergeben sich Risiken. Weitere Risiken können sich durch Veränderungen bei den Wettbewerbern ergeben. Hierzu gehört insbesondere auch der Eintritt neuer Marktteilnehmer („InsurTechs“). Diese Risiken können sich negativ auf die Erreichung der Neugeschäftsziele auswirken.

Weiterhin ergeben sich strategische Risiken aus möglichen politischen Maßnahmen zulasten der privaten Krankenversicherung. Hier sind insbesondere die Diskussionen zur Einführung einer „Bürgerversicherung“ beziehungsweise verwandter Teilformen inklusive Ausweitung der Portabilität in der Krankenversicherung zu nennen. Diese Risiken beziehen sich insbesondere auf aktuelle und zukünftige Erfolgspotenziale (Risiko des „künftig entgangenen Gewinns“) und stehen in Wechselwirkung zu anderen Risikokategorien. Strategische Risiken entwickeln sich meist über einen längeren Zeitraum (z. B. aufgrund von Wettbewerbsthemen), können sich aber auch plötzlich realisieren (z. B. Rechtsrisiken). Sie haben bei Realisation eine tendenziell mehrjährige Auswirkung auf das Unternehmen und sind (dann) in Teilen in der Planung zu berücksichtigen.

Die ERGO Group hat zur Stärkung ihrer Rolle als einer der international bedeutenden Erstversicherer ein Strategieprogramm initiiert und treibt die digitale Transformation des Geschäftssystems voran. Hierzu gehören die Modernisierung der IT-Architekturlandschaft, die Ablösung der Altsysteme und der Aufbau einer flexiblen IT-Architekturlandschaft.

Das Strategieprogramm nimmt die wesentlichen strategischen Risiken auf und steuert diese maßgeblich.

Die Projekte des Strategieprogramms unterliegen operationellen Umsetzungsrisiken, die im Rahmen eines Projektrisikocoollings identifiziert und bewertet werden. Übergreifende Risikotreiber sind die Bereitstellung geplanter (IT-)Kapazitäten und der Ausfall von Leistungsträgern. Diesen Herausforderungen und wesentlichen Risiken in einzelnen Projekten begegnen wir mit geeigneten Maßnahmen.

## Sonstige Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch die Bildung von angemessenen Rückstellungen umgehend.

Ein im vergangenen Jahr branchenweit diskutiertes Thema war die Nachweisbarkeit der Unabhängigkeit des mathematischen Treuhänders in der Krankenversicherung. Einige Gerichte hatten in ersten Instanzen in Einzelfällen entschieden, die Treuhänder von einigen PKV-Unternehmen seien nicht unabhängig gewesen, die jeweiligen Beitragsanpassungen seien daher ungültig. Am 19. Dezember 2018 wurde dazu vom Bundesgerichtshof festgestellt, dass es nicht Sache von Zivilgerichten sei, über die Unabhängigkeit des mathematischen Treuhänders zu entscheiden. Dies sei die Aufgabe der Aufsichtsbehörde, die diese Aufgabe anhand der gesetzlichen Vorgaben des § 157 VAG wahrnimmt. Weitere mögliche Einwände gegen die Gültigkeit von Beitragsanpassungen, wie die mangelnde Begründung derselben gegenüber dem Versicherungsnehmer oder die fehlende materielle Rechtmäßigkeit der beklagten Beitragsanpassungen, sind von diesem Urteilsspruch jedoch nicht betroffen.

Wir sind überzeugt, dass die Begründung unserer Beitragsanpassungen gegenüber dem Versicherungsnehmer den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Hierin sehen wir uns durch ein aktuelles Gerichtsurteil des OLG Celle zugunsten eines Mitbewerbers bestätigt. Die Beitragsanpassungen erfolgen bei uns gewissenhaft nach bewährten Verfahren und hohen Standards. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Richtigkeit der Beitragsanpassungen bestätigt wird.



### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum 31. Dezember 2018 erfüllt die DKV die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Nutzung von Übergangsmaßnahmen haben wir nicht beantragt. Zudem liegt eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens (auf Buch- und Marktwertbasis) vor.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems ist auf hohem Niveau gewährleistet. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Schwankungen am Kapitalmarkt können sich auf die verwendeten Modelle zur Solvabilitätsberechnung auswirken. Auch ist uns keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV als tragfähig und kontrolliert.

## Lagebericht

### Chancenbericht

Wir sind eine der führenden privaten Krankenversicherungen in Deutschland. Wir bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen an. Hinzu kommen Service- und Versorgungsleistungen.

Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein ausgefeiltes Risikomanagement etabliert. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich. Gleichzeitig sind wir gut gerüstet, um entstehende Chancen zum Nutzen unseres Unternehmens ergreifen zu können.

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum in Deutschland und eine raschere Konjunkturerholung in der Eurozone würden die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen. Zudem könnte eine solche volkswirtschaftliche Entwicklung – verbunden mit einer weniger expansiven Geldpolitik – zu einer Normalisierung an den Anleihemärkten beitragen. Dies würde zu wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Wichtige Trends sind der technische Fortschritt, insbesondere das Zukunftsthema Digitalisierung, der demografische Wandel sowie Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Sie prägen den Versicherungsbedarf der Kunden und das Angebot.

Unsere Kunden profitieren davon, dass wir ein Unternehmen der ERGO sind. ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Sie gehört zu Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. Ihre Größe und Finanzstärke nutzen auch der ERGO und ihren Töchtern.

Die DKV ist ein großes Unternehmen mit einer hohen finanziellen Stabilität. Unsere Kunden haben einen sicheren und verlässlichen Partner. Wir verfügen über spezifische Stärken und eine gute Positionierung im Markt. Daher sind wir zuversichtlich, die sich bietenden Chancen im Wettbewerb erfolgreich nutzen zu können. Dies kommt auch unseren Kunden zugute. Sie profitieren von einer schnellen Anpassung von Produktlösungen an die Gegebenheiten neu entstehender oder sich verändernder Märkte und Regularien.

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Daneben kann sich der medizinisch-technische Fortschritt positiv auf unser Neugeschäft auswirken. Durch regulatorische Eingriffe entstehende sowie bereits bekannte Vorsorgeleistungen staatlicher Leistungen, z.B. in der Pflegeversicherung, können zu weiteren Chancen führen.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung weiter auf qualitativ hochwertige Produkte. Das Marktumfeld ist allerdings herausfordernd und das Neugeschäft weiterhin geringer als noch vor einigen Jahren. In der Ergänzungsversicherung sehen wir nach wie vor großes Wachstumspotenzial. Gute Geschäftschancen erwarten wir vor allem in der Pflege- und Zahn-Zusatzversicherung. Die Zahn-Zusatzversicherung ist weiterhin ein Wachstumsmarkt. Daran wollen wir entsprechend partizipieren.

Die Leistungen der Pflegepflichtversicherung sichern nur einen Teil der Pflegekosten. Ein Großteil muss weiterhin selbst erbracht werden. Bisher hat sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zusätzlich gegen das Pflegerisiko abgesichert. Durch die sehr gute Wettbewerbsposition unserer Pflege-Zusatzprodukte sehen wir gerade hier gute Chancen für weitere Wachstumsimpulse.

Im Jahr 2018 haben wir mit zwei neuen Zahnzusatzprodukten unser Online-Produktangebot sichtbar erweitert. Die neuen Produkte unterstützen den Bedarf für onlineaffine und hybride Kunden. Hieraus erwarten wir zusätzliche Impulse für das Neugeschäft.

In der Vollversicherung planen wir, das Beihilfeportfolio abzurunden. Dadurch wollen wir die positiven Impulse aus der Einführung einer neuen Beitragslinie fortführen und den Zugang im Beihilfemarkt stärken. Zusätzlich werden wir uns mit weiteren Optimierungsmöglichkeiten in der Krankheitskostenvollversicherung beschäftigen.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sehen wir als Zukunftsmarkt. Jedoch ist die Beratung vor Ort sehr anspruchsvoll und der Anbahnungsprozess oft sehr langwierig. Hierauf abgestimmt haben wir ein neues Schulungskonzept entwickelt. Bei der Produktentwicklung binden wir unter anderem Kunden direkt ein. Hierdurch richten wir unsere Produktpalette an den konkreten Bedürfnissen der Arbeitgeber aus. Die wesentlichen Prozesse für Arbeitgeber und deren Mitarbeiter sind bereits heute auch digital verfügbar. Feste Ansprechpartner unterstützen den Vertrieb bei allen Themen rund um die bKV.

Fit – digital – erfolgreich: Dieser Dreiklang des ERGO Strategieprogramms steht auch im Vertrieb ganz oben auf der Agenda. Um den Wünschen der Kunden und den Herausforderungen des Marktes gleichermaßen gerecht zu werden, hat der Vertrieb ein umfangreiches Maßnahmenbündel geschnürt. Dazu gehören: schlanke, digitale Prozesse, eine sehr gute Qualifizierung sowie wettbewerbsfähige Produkte. ERGO will darüber hinaus für Vertriebspartner attraktiv sein und damit nachhaltig Wachstum generieren.

Wir wollen alle Chancen nutzen, um den modernen Kunden dort abzuholen, wo er steht. Das bedeutet, dass wir sowohl das persönliche Gespräch mit dem Vertriebspartner als auch die digitalen Kanäle wie Internet, Chat und Video konsequent nutzen werden.

Der ERGO Vertrieb befindet sich in einem bedeutenden Transformationsprozess, in dem wir bereits wesentliche Schritte vorangekommen sind.

Wir nutzen die Potenziale der für uns tätigen Mitarbeiter und Vertriebspartner. Sie sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser hohes Qualitäts- und Leistungsniveau auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Neben den klassischen Vertriebswegen verbessern wir auch die weiteren Kundenkontaktpunkte, um den hybriden Kunden optimal zu unterstützen. Ein wichtiges Ziel ist es, die Kompetenz der ERGO Direkt im Telefonvertrieb zu nutzen. Ab Herbst 2019 wird die ERGO Direkt daher auch stationäre und Zahn-Ergänzungsprodukte der DKV im Telefonvertrieb anbieten. Zudem können in der Ergänzungsversicherung die meisten Produkte auch direkt über das Internet abgeschlossen werden. Diese digitalen Angebote wollen wir konsequent weiterentwickeln und ausbauen, um die wachsende Nachfrage in diesem Bereich zu bedienen.

ERGO legt Wert auf Nachhaltigkeit und berücksichtigt bei der Entwicklung von Versicherungslösungen und in der Kapitalanlage ethische, ökologische und ökonomische Aspekte. Mit unseren Produkten unterstützen wir unsere Kunden beim Umwelt- und Klimaschutz und begleiten die Transformation hin zu erneuerbaren Energien. Unseren eigenen Geschäftsbetrieb haben wir klimaneutral gestellt und steuern mit einem umfassenden Umweltmanagement unseren Ressourcenverbrauch. So schafft unser nachhaltiges Handeln Mehrwert für Kunden, Gesellschaft und Unternehmen.

## Lagebericht

### Prognosebericht

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einzuschätzen, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

#### **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung**

Im Jahr 2019 wird die Weltwirtschaft voraussichtlich etwas schwächer wachsen als 2018. Für die Eurozone und Deutschland erwarten wir ein weiteres Nachlassen der Wachstumsdynamik. Die Inflation in Deutschland dürfte auf einem moderaten Niveau bleiben. Wir erwarten, dass die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft etwas langsamer ansteigen als im Jahr 2018.

Die US-Notenbank Fed wird voraussichtlich weiter graduell mit ihrem Zinsanhebungszyklus und der Rückführung ihrer Bilanzsumme fortfahren. Auch die EZB dürfte die geldpolitische Normalisierung fortsetzen, indem sie keine zusätzlichen Anleihen mehr kauft und die Einlagezinsen anhebt. Aufgrund dessen dürften die Kapitalmarktrenditen tendenziell steigen. Aber die Niedrigzinsphase wird vermutlich noch nicht enden. Solides Wachstum und eine gemäßigte Inflation sollten Aktien generell unterstützen. Dabei wird das Umfeld angesichts gestiegener Zinsen in den USA und der vielfältigen politischen Risiken aber voraussichtlich für höhere Volatilität sorgen.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte ist vielfältigen Risiken ausgesetzt. Neubewertung von Anlagerisiken, höhere Inflation als prognostiziert oder tendenziell restriktivere Geldpolitik könnten die Zinsen an den Kapitalmärkten schneller oder stärker als erwartet steigen lassen. Dies könnte das globale Wachstum beeinträchtigen und zu umfangreichen Kapitalabflüssen aus Schwellenländern führen. In Europa überschatten ein schwieriger Brexit-Prozess und die Finanzpolitik der italienischen Regierung den Ausblick. Ein Anstieg der politischen Unsicherheit könnte die Banken- und Staatsschuldenkrise der Eurozone neu entfachen. Weitere Risiken bestehen in protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung, in einem Wachstumseinbruch in China und in einer Eskalation geopolitischer Konflikte. All diese Risiken könnten die Weltkonjunktur und die Stabilität der internationalen Finanzmärkte beeinträchtigen.

### Die private Krankenversicherung im Jahr 2019

Der Bundestag hat am 18. Oktober 2018 das Gesetz zur Beitragsentlastung der Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) beschlossen. Seit dem 1. Januar 2019 tragen Arbeitgeber auch die Hälfte des von den Krankenkassen festzusetzenden Zusatzbeitrags. Bisher mussten die Arbeitnehmer den Zusatzbeitrag allein finanzieren. Gering verdienende Selbstständige müssen in der GKV einen deutlich geringeren Beitrag zahlen. Der GKV-Mindestbeitrag reduziert sich um mehr als die Hälfte.

Am 9. November 2018 hat der Bundestag das Gesetz zur Stärkung des Pflegepersonals beschlossen. Die Kostenträger finanzieren neue Stellen und Tarifsteigerungen in den Krankenhäusern vollständig. Damit gehen auch für die private Krankenversicherung Mehrausgaben einher. Die private Pflegepflichtversicherung beteiligt sich mit einem Finanzierungsanteil von 7 % an Mehrausgaben im Bereich der Pflege. Zu den Maßnahmen gehören u. a. rund 13.000 neue Stellen in Pflegeeinrichtungen und Investitionen in die Digitalisierung. Der Gesetzgeber hat der privaten Pflegepflichtversicherung ein einmaliges Sonderanpassungsrecht für die geänderten Rechnungsgrundlagen eingeräumt.

Für die Branche erwarten wir im Jahr 2019 ein höheres Wachstum als im Vorjahr.

### Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Für die unverändert hohe Nachfrage nach Pflegeleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten bieten wir hochwertige Pflegeversicherungen an. Außerdem erwarten wir Wachstumsimpulse aus erweiterten Produktlinien in der Voll- und Ergänzungsversicherung, aber auch aus der betrieblichen Krankenversicherung.

Für das Jahr 2019 gehen wir von leicht steigenden Beitragseinnahmen und höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle aus. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erwarten wir einen leichten Rückgang. Angesichts der Entwicklungen an den Kapitalmärkten und der globalen Wirtschaft ist eine Prognose des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2019 weiterhin schwierig. Das andauernde Niedrigzinsniveau und die geopolitischen Risiken stellen hierbei große Herausforderungen dar. Dennoch rechnen wir mit einem deutlichen Ergebnisanstieg aus Kapitalanlagen. Für das Jahr 2019 erwarten wir ein deutlich höheres Gesamtergebnis und somit eine steigende Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden.

Wir gehen von einer unverändert guten und stabilen Finanzlage aus.

Köln, 18. Februar 2019

Der Vorstand

# Lagebericht

## Betriebene Versicherungsarten

### Originäres Geschäft

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherung

### Besondere Versicherungsformen

- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

# Jahresabschluss

# Jahresabschluss

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

### Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				10.733.487	11.235.228
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			550.239.462		547.749.490
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		492.058.816			378.958.633
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		461.967.165			472.100.791
3. Beteiligungen		133.102.897			110.431.584
			1.087.128.877		961.491.007
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.704.104.731			10.091.539.024
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		10.295.399.527			9.289.365.815
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		983.114.809			630.830.335
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	12.525.921.283				12.474.907.251
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.655.937.963				6.163.636.172
		18.181.859.246			18.638.543.423
5. Einlagen bei Kreditinstituten		34.400.000			338.400.000
6. Andere Kapitalanlagen		102.186.711			220.395.684
davon verbundene Unternehmen:	21.715.661 (106.115.661) €				
			40.301.065.024		39.209.074.282
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			769.027		736.365
				41.939.202.391	40.719.051.144
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer			38.528.697		31.906.351
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	161.861 (185.232) €				
Versicherungsvermittler			71		71
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			130.059		128.874
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	8.296 (7.427) €				
III. Sonstige Forderungen			21.487.801		18.767.787
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	2.099.455 (2.709.688) €				
				60.146.627	50.803.082
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			7.423.288		7.988.653
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			56.385.019		71.775.739
III. Andere Vermögensgegenstände			65.641		88.202
				63.873.948	79.852.594
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			485.190.627		489.366.381
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			69.186.301		75.043.424
				554.376.928	564.409.805
<b>F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				57.634	-
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>42.628.391.014</b>	<b>41.425.351.854</b>



## Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		92.505.010		92.505.010
II. Kapitalrücklage		376.364.476		376.364.476
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		664.679		664.679
IV. Bilanzgewinn		-		-
			<b>469.534.166</b>	<b>469.534.166</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		4.205.399		3.891.218
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		39.169.328.007		37.868.538.732
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		885.745.754		939.910.191
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Erfolgsabhängige				
Bruttobetrag	1.510.824.953			1.600.161.294
2. Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag	33.364.106			43.903.959
		1.544.189.059		1.644.065.252
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		31.003.763		44.495.930
			<b>41.634.471.982</b>	<b>40.500.901.323</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		41.176.579		39.853.657
II. Steuerrückstellungen		2.000.000		2.032.019
III. Sonstige Rückstellungen		7.017.414		12.631.778
			<b>50.193.993</b>	<b>54.517.454</b>
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
Versicherungsnehmern		39.451.114		34.193.798
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
		-		18.551
- (18.551) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		431.578.614		362.832.156
davon:				
aus Steuern:	1.119.663	(185.327) €		
gegenüber verbundenen Unternehmen:	344.402.346	(264.292.456) €		
			<b>471.029.729</b>	<b>397.044.505</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>3.161.145</b>	<b>3.354.406</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>42.628.391.014</b>	<b>41.425.351.854</b>

### Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2018 auszuweisende Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft ist gemäß § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Köln, 11. Januar 2019

Norbert Mattar

### Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorchriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 11. Januar 2019

Klaus-Jürgen Mohr

## Jahresabschluss

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	€	€	€	Vorjahr €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.868.719.278			4.855.587.596
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.000			80.000
		4.868.639.278		4.855.507.596
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-314.181		-155.751
			<b>4.868.325.097</b>	<b>4.855.351.845</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			<b>366.981.879</b>	<b>477.119.258</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		63.936.784		81.040.033
davon: aus verbundenen Unternehmen:	57.380.669 (74.764.455) €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen:	29.407.243 (29.576.037) €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	67.190.069			63.209.120
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.337.986.887			1.277.383.969
		1.405.176.956		1.340.593.090
c) Erträge aus Zuschreibungen		20.819.026		2.992.197
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		28.793.532		13.359.291
			<b>1.518.726.299</b>	<b>1.437.984.610</b>
<b>4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			<b>17.531.958</b>	<b>13.559.452</b>
<b>5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		3.857.350.056		3.732.033.471
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		-54.164.437		61.028.260
			<b>3.803.185.619</b>	<b>3.793.061.731</b>
<b>6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		-1.300.789.275		-1.519.785.711
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-15.991		-47
			<b>-1.300.805.266</b>	<b>-1.519.785.758</b>
<b>7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
a) Erfolgsabhängige		399.260.327		649.634.953
b) Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag		22.099.420		30.654.803
			<b>421.359.747</b>	<b>680.289.757</b>

			Vorjahr	
	€	€	€	€
<b>8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	247.849.047			252.653.814
b) Verwaltungsaufwendungen	134.889.149			133.866.172
		382.738.196		386.519.986
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		28.800		28.800
			<b>382.709.396</b>	<b>386.491.186</b>
<b>9. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		69.009.813		63.441.708
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		472.222.520		45.983.390
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.098.297		20.577.312
			<b>545.330.630</b>	<b>130.002.410</b>
<b>10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>16.432.392</b>	<b>50.574.768</b>
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>301.742.183</b>	<b>223.809.555</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		33.338.060		27.904.788
2. Sonstige Aufwendungen		122.151.015		127.111.346
			<b>-88.812.955</b>	<b>-99.206.558</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>212.929.228</b>	<b>124.602.997</b>
4. Außerordentliche Erträge				-
5. Außerordentliche Aufwendungen		3.150.313		3.150.315
<b>6. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-3.150.313</b>	<b>-3.150.315</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		81.128.787		-25.083.802
davon: Organschaftsumlage: 73.499.790 (-23.819.835) €				
8. Sonstige Steuern		2.450.128		4.536.484
			<b>83.578.915</b>	<b>-20.547.318</b>
<b>9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>			<b>126.200.000</b>	<b>142.000.000</b>
<b>10. Jahresüberschuss</b>				-
<b>11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				-
aus anderen Rücklagen				-
<b>12. Bilanzgewinn</b>				-

# Jahresabschluss

## Anhang

### Bilanzierung- und Bewertungsmethoden

#### Allgemeines

Die Bilanz haben wir unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Wir weisen jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet aus.

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese sind um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Dabei legen wir die entsprechende voraussichtliche Nutzungsdauer zugrunde.

#### Kapitalanlagen

Wir haben die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Wenn sich ein beizulegender niedrigerer Wertansatz ergeben hat, so haben wir diesen berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet. Abschreibungen haben wir gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag haben wir jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge haben wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt. Abschreibungen haben wir gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB vorgenommen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie sind mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können.

Derivate haben wir grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden.

Wir bilanzieren Swaps und Optionen zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Innerhalb der Bewertungseinheiten wird die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchgeführt und die Bilanzwerte werden belassen.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft haben wir mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Einlagen im Cash Pool haben wir zum Nennwert bilanziert.

### **Zeitwertermittlung**

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften haben wir mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV 2010) bewertet. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, haben wir zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für alle Grundstücke einzeln zum 31. Dezember 2018.
- Anteile an verbunden Unternehmen und Beteiligungen haben wir grundsätzlich nach einem Ertragswertverfahren/DCF-Verfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Das Ertragswertverfahren steht im Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 unter Berücksichtigung des IDW Rechnungslegungsstandards HFA 10. Beim Ansatz des anteiligen Eigenkapitals berücksichtigen wir teilweise Bewertungsreserven. In Einzelfällen verwenden wir den Börsenkurs.
- Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2018 bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine haben wir auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Bei Rentenpapieren ohne Börsenmarktplatz zinsen wir die erwarteten Cashflows ab. Den Abzinsungssatz haben wir mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der Euro-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Bei Rentenpapieren, die über einen Börsenplatz handelbar sind, haben wir die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate haben wir mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet.
- Den Bestand aus dem Cash Pooling weisen wir zum Buchwert aus.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

### **Forderungen**

Wir bilanzieren Forderungen grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls abzüglich geleisteter Tilgungen und unter Abzug von Einzelwertberichtigungen. Bei Forderungen an Versicherungsnehmer und an Mieter gibt es ein allgemeines Kreditrisiko. Hier nehmen wir pauschale Wertberichtigungen vor.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

Die unter den Sachanlagen und Vorräten ausgewiesenen Gegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Diese haben wir um Abschreibungen gemindert.

Wir haben geringwertige Vermögensgegenstände im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

### **Übrige Aktiva**

Die nicht einzeln erwähnten Forderungen und Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, erforderlichenfalls gemindert um Wertberichtigungen.

### **Versicherungstechnische Rückstellungen**

Beitragsüberträge: Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt zeitanteilig. Die nicht übertragungsfähigen Beitragsteile haben wir in Abzug gebracht.

Deckungsrückstellung: Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die technischen Berechnungsgrundlagen sowie § 341 f HGB, § 149 VAG und § 150 VAG beachtet. Den Anteil aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

In der Deckungsrückstellung berücksichtigten wir auch Übertragungswerte. Dabei handelt es sich um Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitnehmen können. Wir folgen bei der Bilanzierung der Übertragungswerte dem Vorschlag des PKV-Verbands.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle: Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ermittelten wir mithilfe eines Näherungsverfahrens. Dabei berücksichtigten wir die Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit. Private Krankenversicherungsunternehmen erhalten auf der Grundlage des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes Rabatte auf verschreibungspflichtige Arzneimittel. Diese fließen mindernd bei der Ermittlung der Rückstellung ein. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen enthalten. Diese wurde in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften ermittelt. Den Anteil aus dem Mitversicherungsgeschäft der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

Für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft übernehmen wir die Rückstellung gemäß den geprüften Angaben der Vorversicherer.

Wir ermittelten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wenn möglich nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. War dies nicht möglich, haben wir sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.

**Andere Rückstellungen**

Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen ermitteln wir gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 und § 253 Abs. 2 HGB. Den Ansatz haben wir nach vernünftigen kaufmännischen Grundsätzen bestimmt. Die Berechnung der Rückstellungen haben wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der konzernspezifisch modifizierten „Heubeck Richttafel 2005 G“ vorgenommen. Zugrunde lagen ein Zinssatz von 3,21 %, ein Anwartschaftstrend von 0,00 % – 3,00 % und ein Rententrend von 2,00 %. Den geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG haben wir Rechnung getragen. Hierbei haben wir das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt. Der noch nicht passivierte Restbetrag belief sich auf 4,9 Mio. €. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 betrug am Bilanzstichtag 5,0 Mio. €. Gemäß BMF-Schreiben vom 23. Dezember 2016 wird die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht als Abführungssperre berücksichtigt.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen bilanzieren wir in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen. Grundlagen waren ein Rechnungszins von 1,25 % und ein Gehaltstrend von 2,00 %.

Die Rückstellung für Jubiläen berechnen wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der „Heubeck Richttafel 2005 G“ mit einem Zinssatz von 2,32 % und einem Gehaltstrend von 2,50 % – 2,90 %.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr setzen wir gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag an.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr bilanzieren wir gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert.

**Übrige Passiva**

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte haben wir – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen bewertet. Leibrenten bewerten wir mit ihren Barwerten.

**Latente Steuern**

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur ERGO Group AG. Die ERGO Group AG als Organträgerin hat in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr aktive latente Steuern bilanziert.

**Fremdwährungsumrechnung**

Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Alle übrigen Posten in Fremdwährung bilanzieren wir mit ihrem Währungskurs am Buchungstag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

**Bilanzierungstetigkeit**

Soweit nicht anders erläutert, haben wir die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beibehalten.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

#### Entwicklung der Aktivposten A, B. I bis B. III im Geschäftsjahr 2018

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	11.235	-	-	-	-	502	10.733
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>547.749</b>	<b>7.798</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>13.966</b>	<b>19.275</b>	<b>550.239</b>
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	378.959	151.891	-	39.775	984	-	492.059
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	472.101	-	-	10.134	-	-	461.967
3. Beteiligungen	110.432	22.708	-	-	-	37	133.103
<b>4. Summe B II.</b>	<b>961.491</b>	<b>174.599</b>	<b>-</b>	<b>49.908</b>	<b>984</b>	<b>37</b>	<b>1.087.129</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.091.539	1.393.360	-	333.752	5.868	452.911	10.704.105
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.289.366	1.696.596	-	690.563	-	-	10.295.400
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	630.830	369.848	-	17.564	-	-	983.115
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.474.907	614.383	-	563.369	-	-	12.525.921
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.163.636	289.479	-	797.177	-	-	5.655.938
5. Einlagen bei Kreditinstituten	338.400	-	-	304.000	-	-	34.400
<b>6. Andere Kapitalanlagen</b>	<b>220.396</b>	<b>4.114.200</b>	<b>-</b>	<b>4.232.409</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>102.187</b>
<b>7. Summe B. III</b>	<b>39.209.074</b>	<b>8.477.867</b>	<b>-</b>	<b>6.938.833</b>	<b>5.868</b>	<b>452.911</b>	<b>40.301.065</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>40.729.550</b>	<b>8.660.263</b>	<b>-</b>	<b>6.988.741</b>	<b>20.819</b>	<b>472.724</b>	<b>41.949.167</b>

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich im Abschnitt Zeitwerte der Kapitalanlagen (Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite).



## B. Kapitalanlagen

### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Wert der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken beträgt insgesamt 550,2 Mio. €. Vom

Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke befinden sich nicht darunter.

### II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteilsbesitzliste befindet sich unter den sonstigen Angaben im Anhang.

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	550,2	1.117,3	567,1
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	492,1	672,4	180,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	462,0	486,0	24,0
3. Beteiligungen	133,1	490,8	357,7
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.704,1	10.923,2	219,1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.295,4	11.513,2	1.217,8
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	983,1	1.066,6	83,5
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen <sup>1</sup>	12.592,5	14.481,5	1.889,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.655,9	6.554,3	898,4
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34,4	34,4	-
6. Andere Kapitalanlagen	102,2	118,5	16,3
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	0,8	0,8	-
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>42.005,8</b>	<b>47.459,1</b>	<b>5.453,3</b>

<sup>1</sup> Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 22.394,1 Mio. € und einem Bilanzwert von 20.949,5 Mio. € enthalten.

Die Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden alle im Geschäftsjahr 2018 ermittelt.

### Anteile an inländischen Investmentvermögen

	Marktwert	Buchwert	Differenz	Im Geschäftsjahr erhaltene Ausschüttungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2018 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10%:				
<b>Aktienfonds</b>	<b>2.283,1</b>	<b>2.283,1</b>	-	<b>70,5</b>
MEAG PREMIUM	2.280,2	2.280,2	-	70,4
MEAG Dividende I	2,9	2,9	-	0,1
<b>Rentenfonds</b>	<b>7.944,7</b>	<b>7.816,1</b>	<b>128,5</b>	<b>235,0</b>
MEAG HBG 1	2.389,1	2.389,1	-	86,6
MEAG IREN	2.273,9	2.273,9	-	79,7
MEAG Renditeplus	3.251,9	3.124,6	127,4	68,3
FVV Select AMI	8,7	7,6	1,1	0,1
MEAG EuroCorpRent A	7,3	7,3	-	0,1
MEAG GlobalRent A	6,8	6,8	-	0,1
MEAG GlobalRent I	6,8	6,8	-	0,1
<b>Immobilienfonds</b>	<b>660,9</b>	<b>576,0</b>	<b>84,9</b>	<b>27,4</b>
OIK-Fonds Mediclin	250,5	196,4	54,1	20,5
MEAG Property Fund I	306,0	277,1	29,0	1,9
MEAG European Prime Opportunities	80,9	80,9	-	3,4
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	23,5	21,6	1,8	1,6

### Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer waren. Dies betraf die folgenden zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungsdifferenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.194,4	1.153,0	-41,4
Namenschuldverschreibungen	1.153,8	1.098,1	-55,7
Schuldscheindarlehen	218,7	209,7	-9,0
Andere Kapitalanlagen	37,8	36,4	-1,4
<b>Insgesamt</b>	<b>2.604,8</b>	<b>2.497,2</b>	<b>-107,6</b>

Für Inhaberschuldverschreibungen haben wir aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Namensschuldverschreibungen, Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

### Derivative Finanzinstrumente

Art	Bilanzposition	Bilanzwert Mio. €	Zeitwert Mio. €	Nominalwert Mio. €
<b>Zinsrisiken</b>	C. III. Sonstige Rückstellungen			
Swaps		0	27,5	575,2
Vorkauf Darlehen (Infrastruktur)		-	-7,5	210,8
<b>Aktien- und Indexrisiken</b>	B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktioptionen Long		-	5,4	78,3
<b>Insgesamt</b>		<b>0</b>	<b>25,4</b>	<b>864,2</b>

Im Geschäftsjahr 2018 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Wir haben jeweils eine Bewertungseinheit gebildet.

### Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen:

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Schuldscheine/Namenspfandbriefe Nominalvolumen: 575.163 Tsd. € Laufzeiten bis 2036	Receiver Swaps Nominalvolumen: 575.163 Tsd. € Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2036	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

### II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) beträgt 69,2 Mio. €.

## **F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände, die verrechnet werden, 1.448 Tsd. €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 1.632 Tsd. €.

Entsprechend werden im Berichtsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung die Aufwendungen (52 Tsd. €) und die Erträge (41 Tsd. €), die aus den verrechneten Vermögensgegenständen und Schulden resultieren, verrechnet.

Der aus individuellen Überdeckungen einzelner Verpflichtungen resultierende Saldo aus der Vermögensrechnung wird unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Beträge aus der Anwendung des BilMoG als Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung gem. § 266 Abs. 2E HGB in Höhe von 58 Tsd. € ausgewiesen.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

#### A. Eigenkapital

##### I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 92.505.010 € und ist eingeteilt in 36.184.815 vinkulierte Namensaktien.

#### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

##### III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 885.746 Tsd. € (Bruttobetrag). Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Gewinn in Höhe von 15.209 Tsd. € (ohne Regulatoraufwendungen).

#### IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

##### Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Aus der PPV <sup>1</sup>	Sonstiges	Beitrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Bilanzwerte Vorjahr	567.068 (189.483)	1.033.093	17.134	26.770
2. Entnahme zur Verrechnung	- (-)	356.297	7.240	3.445
3. Entnahme zur Barausschüttung	-	132.300	-	21.955
4. Zuführung	14.756 (3.005)	384.504	52	22.047
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	581.824 (192.488)	929.001	9.946	23.418
<b>6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 150 VAG</b>				<b>384</b>

1 Anteil der poolabhängigen erfolgsabhängigen RfB PPV jeweils in Klammern

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 150 Abs. 4 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr.

In der sonstigen erfolgsunabhängigen RfB sind insbesondere die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten. Die poolrelevante RfB haben wir gemäß dem Poolvertrag gebildet.

### III. Sonstige Rückstellungen

	Tsd. €
<b>Sonstige Rückstellungen</b>	
für Vorruhestand	1.291
für Erfolgsbeteiligungen/Gratifikationen	1.155
für bereits erhaltene, jedoch von den Erbringern noch nicht in Rechnung gestellte Leistungen	1.543
für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	710
für unterlassene Instandhaltung	1.129
aus sonstigen Erfordernissen	1.189
darunter:	
für Jahresabschlussaufwendungen	611
für Prozessrisiken	449
für Zahlungen von Handelskammerbeiträgen	103
<b>insgesamt</b>	<b>7.017</b>

### E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) in Höhe von 2.587 Tsd. € ausgewiesen.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

#### I. Versicherungstechnische Rechnung

##### 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge<sup>1</sup>

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
Einzelversicherungen	3.776.336	3.772.111
Gruppenversicherungen	1.086.301	1.078.487
	<b>4.862.637</b>	<b>4.850.598</b>
Laufende Beiträge	4.862.637	4.850.598
	<b>4.862.637</b>	<b>4.850.598</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	3.229.761	3.223.513
Krankentagegeldversicherung	189.333	194.020
Krankenhaustagegeldversicherung	73.349	73.769
Krankheitskostenteilversicherung	891.116	871.235
Pflegepflichtversicherung	282.784	297.743
davon GPV	13.403	11.900
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	159.300	152.585
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	12.739	12.396
	<b>4.838.381</b>	<b>4.825.261</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	7.363	7.821
Spezielle Ausschnittsversicherung	931	968
Auslandsreisekrankenversicherung	15.962	16.548
	<b>24.256</b>	<b>25.337</b>
<b>Summe</b>	<b>4.862.637</b>	<b>4.850.598</b>
davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG	(116.011)	(123.293)
Beiträge aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	6.082	4.990
<b>Beiträge insgesamt</b>	<b>4.868.719</b>	<b>4.855.588</b>

1 Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

## 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Einzelversicherungen	264.111	394.816
Gruppenversicherungen	92.186	57.417
	<b>356.297</b>	<b>452.233</b>
<b>Originäres Geschäft</b>		
Krankheitskostenvollversicherung	346.261	248.077
Krankentagegeldversicherung	1.604	3.896
Krankenhaustagegeldversicherung	13	-
Krankheitskostenteilversicherung	5.676	9.653
Pflegepflichtversicherung	-	169.721
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	522	20.385
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	2.222	344
	<b>356.297</b>	<b>452.076</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	-	156
<b>Summe</b>	<b>356.297</b>	<b>452.233</b>
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	10.685	24.887
davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 150 Abs. 4 VAG	7.240	24.518

### 9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB betragen 452.948 Tsd. €.

### 4. und 10. Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)

Das sonstige versicherungstechnische Bruttoergebnis beläuft sich auf 1.100 Tsd. € zu unseren Gunsten. Darin ist ein negativer Saldo aus abgegebenen und empfangenen Übertragungswerten in Höhe von 9.746 Tsd. € enthalten.



## II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

### 1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen 33.338 (27.905) Tsd. €. Der Anstieg beruht hauptsächlich auf der Erhöhung der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen.

### 2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 122 Mio. € sind Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 131 Tsd. €, Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.218 Tsd. € enthalten.

### 5. Außerordentliche Aufwendungen

Wir weisen unter dieser Position 3.150 Tsd. € aus. Der Betrag betrifft die in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB über 15 Jahre zu verteilenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und den anteiligen Umstellungsaufwand für die auf die ERGO Group AG übertragenen Pensionsrückstellungen.

# Jahresabschluss

## Anhang

### Sonstige Angaben

#### Gestellte Sicherheiten (Bilanzwerte)

	2018 Tsd. €	2017 Tsd. €
Gesamtbetrag der durch Pfand- und ähnliche Rechte gesicherten Verbindlichkeiten (§ 51 Abs. 3 RechVersV, § 285 Nr. 1b HGB)		
Rentenschulden	110	113
Zur Sicherung hinterlegte Vermögensgegenstände (§ 51 Abs. 3 RechVersV)	45	45

#### Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden 4 Tsd. € Rentenschulden als Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren ausgewiesen.

#### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Group AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2018 gesamtschuldnerische Haftungen von 74.305 Tsd. €. Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO Group AG als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO Group AG handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Rating-agenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel Fitch: AA-; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Aufgrund des § 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 83.350 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt noch nie eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherungsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene Krankenversicherungsbestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird. Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Es besteht ein Risiko einer möglichen rechtlichen Auseinandersetzung in Höhe von 10 Mio. €.

Es bestanden Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 49.132 Tsd. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen Abnahmeverpflichtungen für mehrere Multitranchen-Anleihen in Höhe von 1.041 Mio. € sowie aus Infrastrukturanleihen in Höhe von 21.328 Tsd. €.

Es bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus Hypotheken in Höhe von 153.635 Tsd. €.

Zum 1. April 2014 hat ERGO die Vertriebe in der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG zusammenggeführt. Wir haften für Verpflichtungen aus den Arbeitsverhältnissen, die vor dem Teilbetriebsübergang fällig wurden, mit als Gesamtschuldner. Des Weiteren haften wir für diejenigen Forderungen der betroffenen Mitarbeiter, die vor der Ausgliederung begründet wurden. Das Risiko einer Inanspruchnahme sehen wir als gering an.

Die Gesellschaft hat für vormals ausschließlich in ihrem Auftrag und aktuell im Auftrag der ERGO Beratung und Vertrieb AG tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir ebenfalls als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit, und zwar entweder bei dem Vermittler bzw. dessen Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder bei der ERGO Gesellschaft, deren Produkte vermittelt wurden.

Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 47.207 Tsd. €. Davon entfallen 45.015 Tsd. € auf einen Immobilienkaufvertrag und auf Herstellungskosten für ein Gebäude. Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen (Grundstücksverwaltung, Grundstücksaufwand und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 2.192 Tsd. €. Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2022 zu erfüllen sein.

Wir haben eine Patronatserklärung in Höhe von 500 Tsd. € abgegeben.

Insgesamt weisen wir aus den oben genannten Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen 49.132 Tsd. € aus.

#### **Rückversicherungssaldo**

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 51 (51) Tsd. € zu unseren Lasten.

### Anzahl der versicherten natürlichen Personen<sup>1</sup>

	2018	2018 Veränderung Vorjahr %	2017
Vollversicherungen	757.692	-2,4	776.102
Ergänzungsversicherungen	3.567.047	+0,0	3.566.266
davon Ergänzungsversicherungen ohne GPV	(3.510.032)	(+0,1)	(3.505.477)
<b>Insgesamt</b>	<b>4.324.739</b>	<b>-0,4</b>	<b>4.342.368</b>
<b>Originäres Geschäft</b>			
Krankheitskostenvollversicherung	757.692	-2,4	776.102
Krankentagegeldversicherung	414.644	-2,4	424.663
Krankenhaustagegeldversicherung	1.232.772	-1,8	1.254.770
Krankheitskostenteilversicherung	2.752.173	0,7	2.732.919
Pflegepflichtversicherung	812.715	-2,7	835.120
davon GPV	(57.015)	(-6,2)	(60.789)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	399.462	1,0	395.333
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	29.091	1,4	28.679
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>4.324.739</b>	<b>-0,4</b>	<b>4.342.368</b>
<b>Besondere Versicherungsformen</b>			
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	9.636	-9,1	10.597
Spezielle Ausschnittsversicherung	4.834	-5,0	5.090
Auslandsreisekrankenversicherung	1.084.542	-4,2	1.132.051

1 Zählweise gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

2 Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

### Mitarbeiterbezogene Angaben

Eigene Mitarbeiter beschäftigt die DKV nicht.

**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

	<b>2018</b>	<b>2017</b>
	<b>Tsd. €</b>	<b>Tsd. €</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2	0
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	52	-175
3. Löhne und Gehälter	1.319	1.202
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.486	2.652
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.951	3.169
<b>6. insgesamt</b>	<b>9.811</b>	<b>6.848</b>

**Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands**

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2018 wurden den Mitgliedern des Vorstands Bezüge in Höhe von 1.653 Tsd. € gewährt. Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1.848 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Group AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 18.868 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 1.417 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 614 Tsd. €.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der folgenden Seite. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

**Abschlussprüferhonorar**

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München.

## Gesellschaftsorgane

### Aufsichtsrat

**Dr. Markus Rieß**, bis 15. August 2018

Vorsitzender  
Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Group AG

**Dr. Achim Kassow**, seit 1. September 2018

Vorsitzender  
stellv. Vorsitzender, bis 15. August 2018  
Vorsitzender des Vorstands der  
ERGO Deutschland AG

### Vorstand

**Dr. Clemens Muth**

Vorsitzender  
Ressort Zentralaufgaben  
Geschäftsfeldentwicklung und Geschäftspolitik  
Gesundheitspolitik  
Auslandskrankenversicherung  
Versicherungstechnik (Aktuarat/Kalkulation,  
Verantwortlicher Aktuar)  
Beteiligungen  
Aufsichtsbehörden und Verbände  
Datenschutz  
Revision (Ausgliederungsbeauftragter)

**Dr. Dr. Michael Fauser**

Ressort Angebots- und Aktionsmanagement  
Ressort Maklervertrieb

**Dr. Christoph Jurecka**, bis 31. Dezember 2018

Ressort Chief Financial Officer (CFO)  
Rechnungslegung  
Controlling  
Steuern  
Risikomanagement (Ausgliederungsbeauftragter)  
Versicherungsmathematische Funktion (Ausgliederungsbe-  
auftragter)

**Mark Lammerskitten**, seit 1. April 2018

Ressort Partnervertriebe, Vollversicherung und Leistungspolitik  
Produktmanagement Vollversicherung  
Leistungspolitik  
Gesundheitsservices  
Pflegedienste und Residenzen/goMedus  
Finanzvertriebe  
Kooperationen

**Dr. Ulf Mainzer**, seit 16. August 2018

stellv. Vorsitzender, seit 1. September 2018  
Mitglied des Vorstands der  
ERGO Group AG

**Andree Moschner**

Mitglied des Vorstands der  
ERGO Group AG

**Christian Molt**, seit 1. April 2018

Ressort Kunden- und Vertriebsservice  
Operations Inland (Eingangsmanagement, Kunden- und Ver-  
triebsservicecenter, Betrieb Gesundheit, Kundenservice Leis-  
tung Gesundheit, Kundenservice Leistung Gesundheit Spezial)  
Credit- und Cashmanagement  
Compliance (Ausgliederungsbeauftragter)

**Dr. Sebastian Rapsch**

Ressort Ergänzungsversicherung und betriebliche Krankenver-  
sicherung (bKV)  
Produktmanagement Ergänzungsversicherung  
Betriebliche Krankenversicherung

**Stephan Schinnenburg**, bis 18. Januar 2018

Ressort Maklervertrieb und Kooperationen  
Maklervertrieb  
Finanzvertriebe  
Kooperationen

**Heiko Stüber**, seit 1. Januar 2019

Ressort Chief Financial Officer (CFO)  
Rechnungslegung  
Controlling  
Steuern  
Risikomanagement (Ausgliederungsbeauftragter)  
Versicherungsmathematische Funktion (Ausgliederungsbe-  
auftragter)

## Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Gesellschaft	%-Anteil am Kapital unmittelbar	%-Anteil am Kapital mittelbar	Eigenkapital <sup>2</sup> in €	Jahresergebnis <sup>2</sup> in €
<b>Inland</b>				
CAPITAL PLAZA Holding GmbH, Düsseldorf	10,00		72.340	622
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00		6.448.198	358.149
DKV-Residenz am Tibusplatz gGmbH, Münster		100,00	1.424.156	294.100
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00	-943.612	245.112
ERGO Infrastructure Investment Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00		10.981.710	-13.471
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		75.455.393	5.136.291
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		288.953.044	85.844.378
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,78		-499.729	10.006
goDentis - Gesellschaft für Innovation in der Zahngesundheit mbH, Köln	100,00		871.023	131.645
DKV Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	100,00		110.628	-6.199
DKV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Köln	100,00		-273.920	-51.220
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg	11,81		303.801.934	8.151.422
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00	-522.746	-27.057
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen <sup>1</sup>		100,00	98.659	-
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf <sup>1</sup>		100,00	173.804	-
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00	-510.175	-7.653
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00	-155.142	-17.560
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld <sup>1</sup>		100,00	191.039	-
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00	435.596	63.644
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00	281.083	32.090
miCura Pflegedienste München GmbH i. L., München		100,00	-264.778	-7.445
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster <sup>1</sup>		100,00	144.404	-
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00	492.102	106.270
RP Vilbeler Fondsgesellschaft mbH i. L., Frankfurt a. M.	10,00		2.314.283	-112.946
Sana Kliniken AG, München	22,49		444.725.470	59.032.019
T&R GP Management GmbH, Bonn		1,64	25.082	459
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG, Bonn		1,64	371.387.000	-106.819.000
T&R MLP GmbH, Bonn		1,64	20.017	-1.861
T&R Real Estate GmbH, Bonn		1,64	140.826.824	-14.657
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00		1.522.222	362.897
welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf <sup>3</sup>	50,00		25.181.400	2.045.100
<b>Ausland</b>				
FREE MOUNTAIN SYSTEMS S.L., Barcelona <sup>5</sup>		28,00	23.046.585	-
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B, Luxemburg	15,70		<sup>4</sup>	12.290.876US\$
Vier Gas Investments S.à.r.L., Luxemburg		7,40	469.111.993	71.664.866

1 Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH

2 Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss

3 Abweichendes Stimmrecht: 44,45 %

4 Das Eigenkapital teilt sich wie folgt auf: Anteilsklasse A: 117.170 Tsd. US\$ und Anteilsklasse B: 89.302 Tsd. €

5 Gründung bzw. Zugang im Jahr 2018, daher nur Ausweis des Grundkapitals

### Gruppenzugehörigkeit

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG mit Sitz in der Aachener Str. 300, 50933 Köln wird in Köln beim Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 570 geführt.

Die ERGO Group AG, Düsseldorf, ist alleinige Anteilseignerin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München, zum 31. Dezember 2018 einbezogen (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis). Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung unserer Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Munich Re werden beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht. Daneben sind sie auf der Internetseite der Munich Re verfügbar.

Köln, 18. Februar 2019

Der Vorstand



Dr. Clemens Muth



Dr. Dr. Michael Fauser



Mark Lammerskitten



Christian Molt



Dr. Sebastian Rapsch



Heiko Stüber



# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Krankenversicherung AG, Köln

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Krankenversicherung AG, Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Deutsche Krankenversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB

und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Die Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft auf Seite 34. Risikoangaben sind im Lagebericht auf den Seiten 16 bis 18 enthalten.

### Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 39.169 Mio aus (brutto = netto).

Die Bilanz-Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Alterungsrückstellungen der einzelnen Versicherungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten ermittelt.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG und der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnungsmäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins, Sterblichkeit und Storno bestimmt. Bei den rechnungsmäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen mathematischen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuare eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben uns davon überzeugt, dass die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützten wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen. Durch Funktionstests haben wir festgestellt, dass die Kontrollen von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Besonderen Fokus legten wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Um festzustellen, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den

Festlegungen der sog. Technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen Teilbestand die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang stimmten wir ebenfalls die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnungsmäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation ab.

- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen überzeugten wir uns davon, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses prüften wir, dass der verwendete Rechnungszins im Einklang mit der Ermittlung des sog. aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung rechneten wir in einer Zufallsstichprobe für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nach. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.
- Für jeden Tarif ermittelten wir die durchschnittliche Alterungsrückstellung pro Tarifversichertem und analysierten die Veränderungen zu den Vorjahren.
- Wir separierten aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnungsmäßige Zinsen und Zillmerbeträge und analysierten die restliche Veränderung (sog. „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

### Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden zur Bewertung der Deckungsrückstellung sind sachgerecht und stehen im Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Festlegungen in den Technischen Berechnungsgrundlagen wurden zutreffend angewandt.

### Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften

Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie

in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmä-

ßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung vom 12. April 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 9. Januar 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2003 als Abschlussprüfer der Deutsche Krankenversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen erbracht:

- Prüferische Durchsichten von Zwischenabschlüssen nach IFRS
- Prüfung der Solvabilitätsübersicht zum 31. Dezember 2017

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Christine Voß.

München, den 18. März 2019

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Voß  
Wirtschaftsprüferin

Klein  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2018 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2018, der damit festgestellt ist.

Die Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft während des Berichtszeitraums sind im Anhang zum Jahresabschluss dargestellt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Tätigkeit für die DKV Deutsche Krankenversicherung AG.

Wir danken dem Vorstand für seine Leistungen, seinen tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 1. April 2019

Der Aufsichtsrat



**Dr. Achim Kassow**  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



**Dr. Ulf Mainzer**  
Stellv. Vorsitzender



**Andree Moschner**



**Herausgeber:**

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Aachener Straße 300  
50933 Köln

Postanschrift: 50594 Köln

Tel 0800 374-6444 (gebührenfrei)\*

Fax 0180 578-6000

(14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz);  
max. 42 Ct./Min. aus dt. Mobilfunknetzen

\*oder aus dem Ausland  
+49 221 5789-4005





